

[illegible]

Postunterbeamten-Verein. Nach als zwei Tausend Postunterbeamte, die in Wiesbaden in Uniform, waren am Sonntag Nachmittag im großen Saal der General-Postdirektion in Berlin versammelt, um einen Verband der Postunterbeamten zu begründen. Wie der Vorsitzende, Herr v. Bode, erklärte, soll der Verband die Interessen der Postunterbeamten vertreten, die in der Postverwaltung tätig sind. Der Verband soll die Interessen der Postunterbeamten vertreten, die in der Postverwaltung tätig sind. Der Verband soll die Interessen der Postunterbeamten vertreten, die in der Postverwaltung tätig sind.

Der Verband deutscher Festungsbefehlshaber. Der im Januar 1890 mit dem Ziel in Berlin gegründet wurde, beauftragt der längere Zeit den Vorsitzende, Herr v. Bode, die Interessen der Festungsbefehlshaber zu vertreten. Der Verband soll die Interessen der Festungsbefehlshaber vertreten, die in der Festungverwaltung tätig sind. Der Verband soll die Interessen der Festungsbefehlshaber vertreten, die in der Festungverwaltung tätig sind.

Gesellschaftsvereine. Beschlüsse werden von der Gesellschaft der Festungsbefehlshaber in Berlin gefasst. Der Verband soll die Interessen der Festungsbefehlshaber vertreten, die in der Festungverwaltung tätig sind. Der Verband soll die Interessen der Festungsbefehlshaber vertreten, die in der Festungverwaltung tätig sind.

Die Festungsbefehlshaber. Die Festungsbefehlshaber in Berlin sind in der Festungverwaltung tätig. Der Verband soll die Interessen der Festungsbefehlshaber vertreten, die in der Festungverwaltung tätig sind. Der Verband soll die Interessen der Festungsbefehlshaber vertreten, die in der Festungverwaltung tätig sind.

Handel im Reich. Die zweite Hälfte der Handelswaren im Reich ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Handel im Reich ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Samstag.

Der achte Abend im Verein der Künstler und Kunstfreunde brachte eine feierliche Veranstaltung. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde brachte eine feierliche Veranstaltung. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde brachte eine feierliche Veranstaltung.

Ausland. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Berlin ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Berlin ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Frankreich. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Frankreich ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Frankreich ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Aus Stadt und Land.

Gesellschaftsvereine. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde in Wiesbaden ist im Jahr 1897 im Vergleich mit dem Jahr 1896 um 10 Prozent gestiegen.

Seidenhaus

Fernsprecher 270.



Bock & Cie.

6. Wilhelmstrasse 6.

Erster grosser Jahres-Ausverkauf

vom 1. bis 15. Februar cr.

Schwarze Damassés

per Meter 1.40 Mark.

Reine Seide!

Schwarze uni Stoffe

per Meter 1.20 Mark.

Reine Seide!

5000 Meter Damas couleur

per Meter 1.95 Mark.

Verkauf nur vom 1.-15. Februar.

Merveilleux uni

per Meter 1.45 Mark.

Reine Seide!

Ballstoffe

Backfischseide pr. Mtr. 1 Mk.
Bengalines fac.
in allen modernen Ballfarben.

Rockfaille

= schwere Qualität, =
per Meter 2.50 Mark.

Reine Seide!

Grossartige Auswahl!

Foulards

Solide Qualitäten!

Neueste Dessins!

Costumstoff!

Liberty Quadrille

p. Mtr. 1.10 Mk.

Besonders preiswerth!

Echarpes

von 1.50 Mark an.

Blousen

Pariser Original-Modelle
bedeutend unter Preis.

Jupons

von 4.- bis 150 Mk.

Pr. geränderten Fachs pr. Pfd. 4.—,
Pr. Astrach. Caviar " " 12.—,
Pr. ungefalt. Astr. Caviar " " 16.—
empfiehlt

Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.
Steppdecken werden nach den neuesten Mustern u. blühenden
Pressen angefertigt, sowie Wolle geschlumpft. Kgl. Wladislaw 7,
im Korbladen. 1886

Für Vereine.

Das Vereins-Kofal (oberer Saal) ist noch für einige
Abende zu belegen. Näheres im
Restaurant zum Sambrinud. 1885

Zimmerpflanzen

aller Art gedeihen herrlich, zeigen
prachtvolle Blüten mit üppiger Blatt-
entwicklung nach Gebrauch von

Musche's Blumendünger.

Pack. à 20 Pf. u. 40 Pf. nur bei

Heinr. Musch, Drogerie, Goldgasse 9.

Telephon 402. 1838

Man darf eine Pflanze gut und gut. Rosen für eine mittlere
Eingabe. Wo 9 hat der Tagel-Verkauf. 1885

Pension Continentale,

Dierhardstraße 3.

Ein junges Mädchen findet Gelegenheit unter wähligen
Bedingungen die feinere Küche zu erlernen. 1885

**Patent-
Ruhr-Coks**
(für Centralheizungen),
beste Anthracit-Würfel
(für Dauerbrandöfen),

Eierkohlen (Zeche Alte Haase),
sowie alle sonstigen Brennmaterialien in nur bester
Qualität empfiehlt zu billigen Preisen

Max Clouth,
Kohlenhandlung.

Comptoir: Moritzstrasse 23.
Telephon: 480. 18186

Eröffnungs-Anzeige.

Die stetige Ausdehnung meines Installations-Betriebes hat die Errichtung einer besonderen Filiale erforderlich gemacht, in der ich meinen
geehrten Kunden eine bedeutende Auswahl von allen in das Fach der Beleuchtungs- und Wasseranlagen einschlägigen Artikeln bieten kann.

Ich habe daher in dem Hause **Delaspeestrasse 9** ein

Special-Installations-Geschäft

errichtet, und halte bei eintretendem Bedarf mein reichhaltiges Lager, von dem ich nachstehend eine ungefähre Uebersicht gebe, angelegentlich empfohlen.

Salonlüster
Speisezimmerlüster
Herren-Zimmerlüster
Wandarme
Schlafzimmerampeln
Vorplatzampeln
Theaterfahrtsampeln
Kipp- u. Stahllampen
Eisen-email. Badewannen.
Zink-Badewannen.
Sitz-Badewannen.
Kinder-Badewannen.
Gas-Badeöfen.
Kohlen-Badeöfen mit doppelter Heizung.
Bade-Batterien.
Mischdouche-Batterien.
Gasheizöfen für Wohn- und Geschäftsräume.
Gas-Koch- und Bügel-Apparate.

für Gas
und
electrisches Licht.

Porzellan- und Emaille-Wandbecken.
Emaille-Spülbecken.
Spültische für Silber und Glas.
Waschtische mit Marmor-Aufsatz und Kippbecken.
Waschtische für Aerzte.
Bidets.
Closets in allen Ausstattungen bis zu den feinsten freistehenden.
Washout und Washotown.
Zimmer-Closets.
Kinder-Closets.
Urinals.
Gartenschläuche.
Fahrbare Schlauchrollen.
Schlauchkörbe.

Auer'sches Gasglühlicht, sowie sämtliche an-
gehörigen Artikel.

Nathan Hess

(Abtheilung für Installation),

Wilhelmstrasse 12 und Delaspeestrasse 9.

Fernsprecher 331.

1889.

Wiesbaden, 1. Februar 1898.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 52. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 1. Februar.

46. Jahrgang. 1898.

In der Menschheit steht doch ein guter Kern; von
Gleichheit zu Gleichheit reißt er der Bosheit entgegen.
Nollegger.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Bertram Vogelweid.

Novelle von Marie von Ebner-Eschenbach.

Das wird wohl die Mutter sein, sagte Gertrud.
Mehrgestaltig lebte hier die Frau der Gruppe am
Stallthor angelockt und überlag das betrocknete Menschenpaar,
das ihre freischwebenden Sprößlinge in den Armen trug, mit
einem Schwall von Bewunderungen. Sie schenkte Reichen-
schaft von den Velden zu fordern. Antwort zu heißen.
Ebenso gut wie mit ihr hätte man sich aber mit dem Rhein-
fall in einer Kontroverse einlassen können. Sie befreite
gerade Bertram von seiner Bürde, indem sie ihm den Rücken
entriegelte und ihn so jäh und heftig auf den Boden stellte, als
ob sie ihn hineinwerfen wollte, legte ihm eine Hand auf den
Scheitel und drehte ihn mit der anderen an der Schulter
einige Male wie einen Kreisel um seine eigene Achse.

Er war plötzlich verstummt und ließ sich das rauhe,
mütterliche Verfahren lautlos gefallen. Mit bedeutendem
Kopfschütteln, aber sichtlich enttäuscht, schob das Weib ihn
hinweg, trat auf Gertrud zu und nahm ihr das Kindlein
vom Arm. Es hörte alsbald zu weinen auf und jauchzte
und trampelte seiner Mutter entgegen. Sie blühte mit
hochgehobenen Armen um sich, laut und laut erholte ihre
Gesicht, und wenn ihre Worte für Gertrud und Bertram
auch unverständlich blieben, deutlich sprachen ihre wild
ausgehenden Schärben, ihr lebensschaffender Ton: Seht, seht,
das Kind atmet auf, ich hab's von seinen Beinchen erlöst.
Die Mähde lehnten am Thürhaken, winkten ihr zu und
machten sich ein Vergnügen daraus, durch eine Bemerkung,
ein Aufschauen, das ins Feuer ihres Jammers zu gehen.

Ich bitte Sie, sprach Gertrud, schenken Sie ihr
etwas, ich habe nichts mehr bei mir. Sie führt diese ganze
Stunde nur auf, weil sie etwas geschenkt haben will.
Entschuldigend, Sie, gnädiges Fräulein, erwiderte
Bertram, ein so nichtswürdiges Vorhaben darf man nicht
beobachten. Stank wie ein Löwe kam er sich vor, weil er
vermochte, der Biegegelehrten eine Wette abzuschlagen. Er
wendete sich und rief dem freischwebenden Weibe mit Ent-
schlossenheit das zweite geistliche Wort, das er wusste, zu:
„Mei Mei!“

Dann wurde der Mähde angetreten, aber langsam, um
ihm jeden Anschein von Flucht zu nehmen. Gertrud hatte
ihnen Gleichmuth gewährt, Bertram war tief gebeugt:

„Diese fürchterliche Person scheint zu glauben,“ sagte er,
„dass wir ihre Kinder überfallen und misshandelt haben und
sie ihr menschenförmiges Hintertreiben wollen, wie der geimige Hagen
den erschlagenen Vögeln.“

„Gott behüt's,“ sie glaubt nicht das geringste Böse, sie
wollte nur eine unangenehme Komödie vorspielen und Geld
bekommen — fürs Aufheben.“

„Sie meinen?“

„Gewiss. Es macht mich oft stauen, wie wunderbar die
Leute hier Komödie spielen können.“

Er blühte sie lieblich an und rief: „Ich danke, danke
Ihnen!“

„Wofür denn?“

„Dafür, dass Sie die Sache so leicht nehmen; wenn ich
seht allein gewesen wäre, ohne Sie, meinen eignen Grubelien
überlassen — den ganzen Tag hätte der Kuftritt mit dem
widerwärtigen Weibe mir verdorben. Einen ganzen von den
wenigen Tagen, die ich mir gönnen darf zur Erholung von
jahrelanger, verhasster Thätigkeit.“

„Wirklich so sehr verhasst? Und es war doch eine
erfolgreiche Thätigkeit.“

„Erfolgreich? Wenn ich etwas nicht sehe, ist's eben
der Erfolg. Wenn hab' ich befehle, erheben, geübt?“

„Nun, Sie haben doch gewiß verheißt auf den Ge-
schmack der Schriftsteller und des Publikums gewirkt, Sie
haben auch viele erheitert.“

„Aber eine Verleht, die mir mehr gilt, als Viele,
als Alle.“

„Sie sind fast Ihr Leben lang von dieser Thätigkeit er-
füllt gewesen; wird Sie Ihnen nicht abgehen? Wird
die ungewohnte Beschäftigung Ihnen die alte ersetzen
können?“

„Welche Frage! Was Sie die neue nennen, ist mein
Ausgangspunkt, ist das, was ich mich als Knabe schon be-
trüben fühlte, nach dem ich mich als Mann heiß gesucht habe.
Eine Heimkehr wird es sein, die ich hier, einlaufend wie in
den Däsen, feiern werde. Dort draußen war ich bloß ein
schwarzes Geco aller Stimmen in der modernen Literatur,
ein penzianischer Löwenstachel, eine Art Dionysosbabe.“

Gertrud unterbrach ihn lachend: „Was nicht Alles noch?“

„Verleihen Sie mich, ich will sagen, ich war nichts und
gebe nichts auf. ... Aber denken Sie an Schalepore,
der sich in der Hölle der Kraft schaffte und ruhewilde nach
seinem Straßford zurückgezogen hat und wieder Landmann
und Jäger geworden ist. Und ich armerlicher Stricker sollte
Schulstuch empfinden nach meiner jämmerlichen Frohn-
arbeit!“

Sie waren aus dem Bereich der kleinen Seen, die sich
auf der Straße zu bilden begannen, in den Schatz des
Gartens gelangt. Ganz nahe dem Eingang breitete ein
blüthenbedeckter Tulpenbaum sein dichtes Geäst über eine
Bank, die seinen Stamm umschloß. Bertram und Gertrud
traten unter die grüne Kuppel und fanden eine Welle
schweigend vor einander. Er versank in ihren Blicken. Sie
war herzbegehrend in ihrer ruhigen Annäherung, ihrer edlen
Gelassenheit.

„Krankendärterin also,“ sagte er auf einmal ganz
unmühevoll. „Und Sie wollen natürlich diese Patienten
pflegen, mein gnädiges Fräulein. ... Aber entschuldigen
Sie, ich sage immer, mein Fräulein, statt Ihnen den Titel
zu geben, der Ihnen gehört.“

„Dafür habe ich Ihnen den Anfang an gedankt.“

„Um so besser. Ich weiß freilich keinen so held und
adelig wie die Verkleinerung des schönsten deutschen Wortes:
Frau, Herrin, Gebieterin. Fraue meint nur das sagen darf
zu der Geliebten, was bleibt dem zu wünschen übrig, was
dann das Schicksal ihm anhaben? Und wenn ihm sein
Haus über den Kopf angehängt wird, und wenn ihm die
Sozialisten um Hals und Bein bringen und wenn er für
einen Divisor kleiner Kinder gehalten wird, er trägt's, er
bleibt aufrecht, was soll ihn beugen, so lange sie in Treue
zu ihm steht? Fraue meint ... ich will sagen, mein
Fräulein, mein gnädiges.“

Er hielt inne, er glitzerte am ganzen Leibe: „Stehen
wir uns,“ sagte er. Und sie schenken sich nebeneinander auf

die Bank; er warf seinen Hut ins Gras und lehnte den
Kopf an den Stamm des Baumes.

„Viele Patienten, ja, ja. Einen einzigen zu pflegen,
einen unentzähligen, nervösen Menschen, der sein eigentliches
Selbst verloren hat und erst wiederfinden muß, zur Be-
nunft bringen, ihm helfen, seinen Frieden wiedergewinnen,
die Aufgabe wäre Ihnen zu gering?“

„Sie ist nicht gering. Es ist eine schöne Aufgabe.“

„O, wäre sie's! Da wäre sie ja Ihr würdig. ...
und Sie könnten sich einschleichen, Sie zu übernehmen, es
wenigstens zu versuchen?“

„Versuchen? Ja — vielleicht.“

Ein unaussprechliches, ein kindliches Entzücken erloschte
ihm: „Wissen Sie, was Sie sagen? Wissen Sie, daß in
dem Falle ein Versuch schon das Gelingen und himmlische
Gewissheit ist? ... Antworten Sie mir ... oder nein,
antworten Sie nicht, erwägen Sie! Das Leben, das ich
Ihnen zu bieten habe, ist ernst und arbeitsvoll.“

„Hab' ich je Knechtschaft auf ein anderes gemacht?“ unter-
brach sie ihn. „War ich nicht darauf gefaßt, meinen Weg
durch dieses ertönte Leben allein zu gehen?“

„Und wenn sich nun ein Gefährte findet, der Sie be-
schützt, lassen Sie uns miteinander wandern, lassen Sie
uns fest und tren zusammenhalten.“ — er machte eine läche-
lige Bewegung, als ob er auf das Knie sinken wollte.

„Nicht falzen,“ küßte sie, „nicht auf dem feuchten
Boden knien!“

„Aber da lag er schon zu Ihren Füßen: „Doch, doch!
so muß ich Ihnen in Demuth stehen, daß ich Sie liebe,
Sie geliebt habe vom ersten Augenblick an.“

„Und ich — wenn ich denke — ich habe Sie ge-
fürchtet.“

„Gertrud!“ Er nahm ihre Hände und preßte sie an seine
Lippen: „Fraue mein, darf ich Sie so nennen? O Gertrud
welche Wonne, welche Wohlthat!“

Sie beugte sich über ihn und drückte mit scheinbarer Hülllich-
keit die Wangen auf seinen Schekel: „Sagen Sie doch nicht
Wohlthat, ich habe Sie ja von der Kindheit an.“

„Ist das möglich? Wirklich möglich?“

„Es ist. Ich kenne Sie erst seit kurzer Zeit, und doch
kennt mir vor, als hätte ich Sie schon lang sehr lieb.“

„Wie lang?“

„Selbstem ich aufgehört habe, Sie zu fürchten ... oder
vielleicht sogar schon etwas früher ...“

„Früher? Trotz der Furcht?“

„Trotz der Furcht, und wahrscheinlich auch vom ersten
Augenblick an.“

„Ihr Genuß? Gertrud, Sie Wunderbare, ich muß es
glauben, wenn ich weiterleben soll — aber lehren Sie mich
es glauben. Daß ich nur Vogel heiße, macht Ihnen das
nichts? ... Und,“ er fuhr erschrocken mit der Hand nach
seinem Kopfe, „daß ich eine Glage habe, macht Ihnen das
auch nichts?“

„Gar nichts,“ erwiderte sie und lächelte ihn an, freundlich,
antraulich, liebevoll.

Glückselig schloß er zu ihr empor, sprang auf, setzte
sich wieder an ihre Seite, schlang den Arm um sie und
sprach, sprach sehr viel und nicht ein gefühltes Wort und
gab sich davon gar keine Rechenschaft. Er hatte vergessen,
wonnig vergessen, daß es je sein Vater gewesen war, geistreich
zu sein.

(Schluß folgt.)

Verein zum Schutz gegen schädliches Creditgeben.

Morgen Mittwoch, den 2. Februar d. J.,
Abends 8½ Uhr, findet im hinteren Saale des
„Hotel Mehlers“, Mühlgasse 3, die

ordentliche General-Versammlung

statt. Tagesordnung: 1) Jahresbericht; 2) Ergänzungswahl des Ausschusses; 3) Festsetzung der Beiträge für 1898; 4) Sonstiges.

Der Ausschuss.

Wiesbadener

Unterstützungsbund.

Besteht seit 1876. Zehnährige Sterbedarlehen am Fische. Zahlt
den Hinterbliebenen versterbender Mitglieder sofort nach
Todes des Todes 1000 Mk. Unterstützung. Aufgenommen
werden männliche und weibliche Mitglieder vom 18. bis 45. Lebens-
jahr. Eintrittsgeld von 1 Mk. an. Auskunft beim Vorsteher
Herrn C. Kötter, Rixgasse 4, 2. und Langgasse 27, 1.
 sowie bei den übrigen Vorstandsmitgliedern. F 805

Keil-Rahmen

sind in jeder Größe vorrätig bei

Rörig & Cie.,

Farbwaren-Geschäft en gros & en detail,
6. Marktstrasse 6.

Special-Portièren-

und

Gardinen-Handlung

von

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Friedrichstrasse 8 u. 10. 14383

Portièren per Shawl von 2. — 11. an.

Gardinen „Paar“ 4.50 „ „

Nur Neubereiten.

billigste Preise.

Teltower Nüßchen p. Pfd. 25 Pf.

empfehlen in trübster Erziehung

Rixgasse 52. J. C. Kelper, Rixgasse 52.

Visitenkarten,

Gratulationskarten,

Einladungskarten,

Verlobungskarten,

überhaupt alle Druckfachen für den

Privat- und Geschäftverkehr

werden rasch, gut und zu möglichst billigen

angefertigt

in der Buchdruckerei von

Carl Schnegelberger & Cie.

(Inhaber Carl Schnegelberger),

26. Marktstraße 26.

Comptoir im Hofe links, Port.

Schrotmühle mit Dampfbetrieb

für alle Fruchtarten ist aufgestellt Döhlmerstraße 56.

608

608

608

608

608

608

608

608

608

608

608

608

608

608

608

608

608

608

Speisefartoffel.

pr. Magnum bonum bester Sortierung à Ctr. 2.85,

bei 5 Centner und mehr gratis frei Wagon Wiesbaden, einzeln

oder frei Haus à 10 Pf. mehr.

Lebensmittel-Gesellschaft der Firma C. F. W. Schwanke,

Schwanbächerstraße 49, gegenüber der Theaterstraße. Tel. 414.

M. Bents,

WIESBADEN.

Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass,

garantirt guter Sitz.

Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Filiale: Schwanbächerstr. 1, a. d. Luisenstr.

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

807

